Volks- & Anzeigeblatt.

Das Volks- und Anzeigeblatt erscheint wöchentlich 2 mal, **Mittwoch** und **Samstag**, und kostet vierteljährlich 30 kr. durch die Post bezogen 37 kr. Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 2 kr. Annoncen welche bis **Dienstag** und **Freitag** Mittags eintreffen finden Aufnahme.

Siebenundzwanzigster Jahrgang. *Nro. 13.* *Winnenden,* Samstag, den 13. Februar 1875.

Geißlingen, 9. Febr. In Unterböhringen dießseitigen Oberamtsbezirks hat eine aus Gruibingen gebürtige Magd am 31. v. M. ihre beiden heimlich geborenen Zwillinge getödtet und sofort im Stalle unter einer Krippe begraben. Am 2. d. Mts. entfernte sie sich aus ihrem Dienst, um sich in ihre Heimath zu begeben. Verdächtige Spuren, die man nach ihrer Entfernung entdeckte, veranlaßten ihre Verhaftung und soll sie nach anfänglichem Läugnen ihre That eingestanden haben.

Biberach. Am 4. d. M. wurde ein israelitischer Handelsmann aus Fellheim a. J. auf der Straße von Erolzheim nach Unterdettingen am hellen Nachmittage von zwei Individuen mit seinem Fuhrwerke angehalten und ihm seine Baarschaft von 200 fl. unter Bedrohung des Lebens räuberisch erpreßt. Die Thäter sind bereits eingebracht.

— Wie aus Braunschweig berichtet wird, hat der dortige als Historiker bekannte Professor Dr. Aßmann durch einen Dolchstoß seinem Leben ein Ende gemacht. Der Verstorbene, 75 Jahre alt, hatte im vorigen Jahre sich zum zweiten Male vermählt und erst vor Kurzem sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert. Man fand ihn todt im Bette, mit einem noch in der Wunde steckenden bis ans Heft ins Herz gestoßenen Dolche.

München, 9. Febr. Während sich gestern Abends ein Droschkenführer im Rebergarten an der Landsbergerstraße an einem Kruge Bier gütlich that, wurde ihm sein Schimmel nebst Droschke, welche vor dem Wirthshause er aufgestellt hatte, entführt; durch wen und wohin, soll erst noch ermittelt werden.

In **Friedrichsdorf** bei Iglau hat ein großer Militär-Raufexzeß stattgefunden, bei welchem der Ortsvorsteher und ein Infanterist vom Regiment Heß getödtet und ein Korporal lebensgefährlich verwundet wurden.

Wien, 6. Febr. — Ueber die Schrift des Erzherzogs Johann Salvator über den zukünftigen Krieg Deutschlands mit Oesterreich schreibt man der National-Zeitung aus Wien:

„Die allgemeinen Betrachtungen dieses hochgestellten Schriftstellers über die Lage in Oesterreich haben ungleich größern Anspruch auf Beachtung als die militärischen. Wir begegnen hier der in militärischen Kreisen geläufigen Anschauung von der Dauerbarkeit und Innigkeit des Bündnisses mit Rußland und von der Nothwendigkeit eines letzten entscheidenden Kampfes mit dem eroberungslustigen Deutschland. Es spricht hier unverkennbar der Schüler Erzherzog Albrechts, und es wird hier eben auch aus der Schule gesprochen. Auch die Zeitgemäßheit solcher Betrachtungen wollen wir dahingestellt sein lassen. Es ist ja vielleicht auch nicht ohne Werth, neuerdings zu erfahren, daß das Bündniß zwischen Oesterreich und Deutschland in gewissen Kreisen lange nicht so viel Anhänger zählt, als man anzunehmen pflegt."

Die Redaktion der National-Zeitung bemerkt dazu:

„Was es mit den von unserm Korrespondenten berührten Verhältnissen auf sich haben mag, kann hier dahingestellt bleiben. Wir sind übrigens der Ansicht, daß es für Oesterreich, mag es nun seine Bundesgenossen in Deutschland, Russland oder wo anders suchen, von keinem Vortheil sein kann, wenn seine Herzoge anfangen, auf eigene Hand hohe Politik zu machen, und der offiziellen Regierungspolitik ihre eigene entgegensetzen. Bis jetzt war man solche Dinge höchstens in Frankreich gewohnt gewesen, und es ist interessant, nun zu sehen, wie die Reihe legitimistischer Orleans in Oesterrrich aufgegriffen wird."

(B. V.-Ztg.)

Wien, 8. Febr. Das hiesige „Tagblatt" bringt einen sehr interessanten Auszug aus einem vertraulichen Rundschreiben des preußischen Kultusministers Falk an die Regierungspräsidenten über Niederlassung der geistlichen Orden und Kongregationen in Preußen.

Worms, 7. Febr. Die „Wormser Ztg." schreibt: Wie heute durch mikroskopische Untersuchung konstatirt wurde, ist die Reblaus durch Ankauf amerikanischer Reben auch schon in unserer Gegend, und zwar in dem benachbarten Dorfe Hochheim eingeschleppt worden.

Rom, 4. Februar. Der Pabst ist, nachdem er gegen Mittag die Pfarrer Roms in Audienz empfangen hatte, zum erstenmal seit dem 20. September 1870 wieder in die St. Peterskirche hinabgestiegen, freilich nicht ohne die Ceremonie, daß eine Stunde vorher das Publikum aus der Kirche entfernt und die Thüren derselben geschlossen worden waren. Eine Anzahl Kardinäle und Prälaten begleiteten den Papst. In der Kirche empfieng ihn das Kapitel von St. Peter, an seiner Spitze der Erzpriester der Basilica, Kardinal Boromeo. Nachdem er dem Grabe der Apostel seine Verehrung bezeigt hatte, besichtigte er die neuen Arbeiten, mit besonderem Interesse sein eigenes in Mosaik ausgeführtes Portrait, welches zum Andenken an sein Jubiläum an einem der Pilaster angebracht worden ist. Ohne Stütze stieg Pio Nono dann die lange Treppenreihe zu seinem Palaste wieder hinauf.

Rom, 7. Febr. Während die bunte Karnevalsmenge gestern Abend in phantastischem Aufzuge — man schätzte sie auf mehr denn 20,000 Menschen — unter dem Pfeifen der schneidenden Tramontana und dem Geräusch der improvisirten Instrumente nach Piazza Navona strömte, die in bengalischem Feuer und hundertfach bunter Beleuchtung ihren Fahnen- und Wappenschmuck zeigte, saß der Redakteur Raffaele Sonzogno noch bei der Arbeit und bereitete die „Capitale" für den nächsten Tag vor, als ein Mensch ins Zimmer trat und dem am Schreibtische Sitzenden ein fußlanges Messer in den Kopf stieß; der Hut schwächte den Stoß ab; Sonzogno erhob sich, da traf ihn ein zweiter Stoß in den Leib, ein dritter in die Schulter; er rang mit dem Angreifer, schrie um Hilfe, auf den Lärm stürzten 2 Arbeiter aus der Druckerei heraus; noch suchte der Unglückliche den Mörder am Rockschoße festzuhalten, da wendete sich dieser und stieß ihm die Waffe, die in der Wunde blieb, bis ans Heft in die Brust. Trotz der Anstrengung der beiden Arbeiter gelang es ihm, die Treppe hinunter zu entrinnen; da verlegten ihm andere an der Hausthür den Weg und er ward den Gendarmen, die herbeieilten, ausgeliefert. Die anderen eilten zu dem Verwundeten; doch als sie die Waffe aus der Wunde zogen, verschied er. Der Verbrecher ist ein Schreiner seines Zeichens, heißt Pio Frezza, ist verheirathet und noch jung. Was ihn zur That getrieben, ahnt niemand. In Raffaele Sonzogno stirbt ein gefährlicher Feind des Königthums. Der Mann war noch wenige Tage vorher bei Garibaldi gewesen.

Paris, 9. Febr. Der „Agence Havas" wird aus Tafalla vom 8. Februar gemeldet: Die militärischen Operationen im Norden sind momentan eingestellt, der Angriff auf Santa Barbara ist verschoben, die Truppen befestigen die von ihnen besetzt gehaltenen Positionen. Der König ist heute hier eingetroffen, derselbe reist morgen nach Logronno ab.

London. Die „Pall Mall Gaz." enthält folgendes Spezialtelegramm aus Berlin: Obgleich sehr enttäuscht über Englands Weigerung an der zweiten Konferenz über die Kriegsgebräuche sich zu betheiligen, wird Rußland nach einem in gut unterrichteten Kreisen zirkulirenden Gerüchte doch deswegen nicht von der Verfolgung seines Lieblingsprojektes sich zurückschrecken lassen, vielmehr eine Konferenz ohne England berufen. Der Kaiser Alexander soll die Hoffnung hegen, daß England späterhin der Konferenz beitreten wird.

Logronno, 9. Febr. König Alfons ist heute hier eingetroffen und wird morgen nach Miranda und Burgos weiter reisen. Es heißt, Laserna habe die von ihm erbetene Entlassung erhalten. Als Nachfolger werden die Generale Moriones oder Jovellar genannt.

(Der Dogenpalast in Venedig.) Man schreibt aus Rom, Ende Januar: Der Dogenpalast in Venedig, jener mächtige Prachtbau venetianisch-gothischen Styles, an den sich in erster Reihe die Erinnerungen der Republick knüpfen, ist schon seit Jahren einer Reparatur im größeren Umfange dringend bedürftig. Als derselbe 1866 in die Hände der italienischen Regierung übergegangen war, begnügte diese sich damit, die Summe von 11,000 Lire weiterhin anzuweisen, welche auch von der österreichischen Regierung jährlich verwendet worden war, aber kaum zur Deckung der dringendsten laufenden Auslagen hinreichte. Dann auf die große Gefahr aufmerksam gemacht, welcher das monumentale Werk mit Gewißheit entgenginge, wenn nicht umfassende Abhilfe geschafft würde, setzte das Unterrichtsministerium eine Kommission, welche nach langen Studien ihren Bericht mit Restaurationsplan und Kostenüberschlag einreichte. Der Ueberschlag beläuft sich auf 570,000 Lire. Diese für die gegenwärtigen Finanzverhältnisse des Staates allerdings erschreckend hohe Summe fordert jetzt Bonghi von der Kammer; zur Erleichterung will er sie auf 14 Jahre vertheilt sehen. Hoffentlicht wird die Kammer die jährliche Ausgabe von 40,000 Lire nicht verweigern, da von ihr die dauernde Erhaltung eines der herrlichsten und beziehungsreichsten Denkmäler Italiens abhängt.

Ein Raub-Attentat im Hauptpostamt-Gebäude zu Wien

Ein mit außergewöhnlicher Frechheit am 6. Feb. Abends im Hauptpostamts-Gebäude am Fleischmarkt ausgeführtes Raub-Attentat erregt Aufsehen und ruft allenthalben gerechte Entrüstung hervor. Der Attentäter befindet sich in Haft. Folgende Einzelheiten werden über den Sachverhalt mitgetheilt: Der Komptoirist Sigmund Laub trug Samstag Abends um 8 Uhr im Auftrage seiner Chefs, der Spediteure Schüller und Bondy, einen mit 300 Thalern beschwerten Geldbrief auf die Hauptpost, um ihn an die Firma „Götzl und Wagner in Joachimsthal" expediren zu lassen.

Beim Eingange in das Geldbrief-Aufgabsamt bemerkte der genannte Komptoirist einen anständig gekleideten Mann, welcher ihn einige Sekunden scharf fixirte. Laub wollte rasch an dem Unbekannten vorüber doch im selben Augenblicke griff dieser in die äußere Tasche seines Winterrockes, zog ein Papier hervor und schüttete den Inhalt dem nichts Arges ahnenden jungen Manne in die Augen. Gleichzeitig riß er ihm aber den Geldbrief gewaltsam aus der Hand und lief eiligst davon.

Der Komptoirist, dem, wie es sich später herausstellte, eine ziemlich bedeutende Quantität Pfeffer in die Augen geschüttet wurde, war begreiflicher Weise verhindert, den frechen Räuber zu verfolgen, doch hatte er, seine Schmerzen vergessend, die Geistesgegenwart, laut um Hilfe zu rufen. Den herbeigeeilten Personen erzählte er in Kürze, was vorgefallen war und bat, dem Verbrecher nachzusetzen.

Eine Anzahl Postbediensteter kam ohne Verzug diesem Begehren nach und eine förmliche Hetzjagd wurde organisirt, um die Festnahme des Attentäters vorzunehmen. Auch viele Passanten, welche zufällig der Weg durch das Hauptpostamts-Gebäude geführt hatte, betheiligten sich an der Verfolgung und die Festnahme des Verbrechers wäre beinahe mißglückt. wenn nicht der von der entgegengesetzten Richtung kommende Monteur Franz Auler sich seiner außerhalb der Franz Josephs-Kaserne bemächtigt hätte. Der Räuber, ein schwächlich aussehender Mann mit schwarzem Vollbarte, war bald von einer zahlreichen Menschenmenge umringt, die Miene machte ihn zu lynchen. Nur dem Einschreiten der Sicherheitswache ist es zuzuschreiben, daß der Justiz ihr Lauf überlassen wurde.

Der Verhaftete wurde in das Polizeigebäude Schottenring eskortirt und im Hauskommissariate zuerst einer Leibesuntersuchung unterzogen Außer dem geraubten Geldbriefe fand man in seinem Besitze auch eine ziemlich große Düte mit fein gestoßenem Pfeffer.

Der Attentäter heißt Karl Löw, ist 32 Jahre alt, aus Wien gebürtig, von Profession Goldarbeiter und war bis vor kurzem in einer Advokatur-Kanzlei als Sollizitator beschäftigt. Nach einem fast einstündigen Verhör wurde Löw ins Polizei-Gefangenhaus in der Sterngasse und Sonntag Nachmittags dem Landesgerichte eingeliefert. Einer Version zufolge soll den Verhafteten Noth zu dieser verbrecherischen That getrieben haben. Laub, das Opfer dieses schändlichen Attentats, wurde nach einigen Stunden so weit hergestellt, daß er seine Augen wieder gebrauchen konnte.

Feuilleton.

Marie.

Manuscript von M. R . . .

I.

In dem Salon des b. Gesandten in Wien versammelte sich vor mehreren Jahren alle Donnerstage ein kleiner Cirkel von ungefähr zwölf Personen. Mit Ausnahme des Gesandten, der bereits über das erste Lüstre des Lebens hinaus war, und eines hochbetagten Arztes, bestand die Gesellschaft aus jungen Leuten beiderlei Geschlechts, und die Seele derselben war die Hausfrau, voll Geist und Gemüth, die mit jenem Zauber herzlicher und Seelenvoller Weiblichkeit ihr Haus ihren näheren Umgebungen und Bekannten zu dem angenehmsten der Residenz zu machen wußte. Ihre einzige Tochter Antonie, ein blühendes, reizendes Mädchen von achtzehn Jahren, vereinte den ganzen Zauber der mütterlichen Tugenden mit dem schalkhaften Frohsinn und der frischen Lebendigkeit eines reinen jugendlichen Gemüthes, und trug durch den reichen Schatz ihres ausgebildeten Talents nicht wenig zu dem Vergnügen des kleinen Kreises bei.

Wer in großen Städten gelebt hat, der weiß, wie innig man sich in der faden Oberflächlichkeit des gesellschaftlichen Lebens nach einem Kreise sehnt, in dem man sich von dem erbärmlichen Nichts einer gewöhnlichen Salonsconversations erhoben und gleich dem Wanderer in der Wüste, aus einem gleichsam geistigen Quell für den öden und beschwerlichen Weg Stärkung suchen kann. Die ernsteren und heiligeren Interessen des Lebens wollen für den, dem Geist und Herz am rechten Flecke sitzen, nicht brach und todt liegen bleiben, sondern ihre Besprechung ist ein Bedürfniß, das durch lange Entbehrung erst recht fühlbar gemacht wird. Kurz, man will, wenn man einen so guten Theil seiner Zeit der Gesellschaft zu opfern gezwungen ist, doch auch eine Stunde für sich haben, die man im Kreise seiner Freunde dem Genusse ächter und besserer Freuden weihen kann.

In dieser Absicht hatte die Gesandtin den kleinen, vertrauten Kreis gebildet, der sich in ihrem Hause um sie versammelte, und diese Abende wurden immer genußreicher, je näher man sich, mit den gegenseitigen Ansichten bekannter geworden, trat, und je inniger sich auch durch deren Aehnlichkeit einzelne engere Verhältnisse gebildet hatten. Die Frauen nahmen an den ernsteren Gesprächen der Männer ihren redlichen Antheil, und wußten durch das nur ihrem Geschlechte ingenthümliche Talent bald denselben eine andere Wendung zu geben, sobald sie für einen Theil der Gesellschaft ermüdent werden konnten. Während die beiden älteren Herren aus dem reichen Schatze ihrer Erfahrungen und aus ihrem vielbewegten Leben der Gesellschaft den Tribut der Unterhaltung zollten erzählten die jüngeren, von denen die meisten viel gereist waren, von fernen Ländern und Sitten, auch wohl von einzelnen Reiseerlebnissen, und hatte man genug geplaudert, so griff man zur Musik oder zu einer im Momente geradn neuen Literaturerscheinung, und die Kritik über dieselbe brachte bald wieder auf eine andere Weise neue Bewegung in den kleinen Kreis.

In diesen Cirkel war seit zwei Monaten durch den älteren Arzt auch ein junger College eingeführt worden, der mit Empfehlungen aus Paris an den ersteren versehen, um seiner Bildung, seiner reichen Lebenserfahrungen willen ihm eine günstige Acquisition für diesen erschien. Der Gesandte und eine Frau hatten ihn auf die Gewährschaft ihres alten Freundes mit der ihnen eigenen Herzlichkeit und Leutseligkeit empfangen, und bald war Doktor Walther ein Glied des kleinen Kreises geworden, wenn er auch, — offen gesagt — bei seiner ernsten Schweigsamkeit nicht viel zur Unterhaltung desselben beitrug. Der junge Arzt war überhaupt eine eigene, wenn auch nicht uninteressante Erscheinung. Schlank und von hohem Wuchse erhöhte sein stets ganz schwarzer Anzug, der bis zum Halse fest zugeknöpfte Rock die Bläße seines Gesichtes noch mehr, und ein tiefer Schmerz lag in seinen Zügen. Stürme mußten, schon früh sein Lebensschiff umtobt und den Frieden seines Herzens vernichtet haben. Daß dieses Herz ein glühendes war, war bald Allen klar; denn, geschah dieses auch selten, so hatte der Doktor sich doch ein paarmal hinreißen lassen, bei einem interessanten Gegenstand mit glühender Begeisterung das Wort zu ergreifen und in seinen Ansichten die ganze Tiefe eines reichen, wenn auch verletzten Gefühls an den Tag gelegt. Eben so hatte er sich oft am Flügel verrathen; denn seit er, als der junge Mann, der Antonien stets bei ihrem Gesange begleitete, eines Abends sich hatte entschuldigen lassen, das Fräulein gebeten hatte, dessen Parthie übernehmen zu dürfen, wobei er sich als tüchtiger Musiker gezeigt, war er oft ersucht worden, die Gesellschaft durch sein Spiel zu unterhalten, und unterzog sich diesem Wunsche stets mit der größten Ungezwungenheit. Setzte er sich zum Instrumente, so zeigte er anfangs nur den gewandten und desselben vollkommen Meister gewordenen Künstler, bald aber ging er in unheimlichen, schneidenden Dissonanzen, die die ganze Zerissenheit seines Herzens und einen unheilbaren Schmerz verriethen, zu dem weichsten, seelenvollsten Adagio über, und wenn dann seine Töne immer leiser und leiser verklangen, sprang er plötzlich erschöpft vom Klavier auf, hatte sich jedoch mit der ihm eigenen Kraft wieder schnell gefaßt, während der weibliche Theil seiner Zuhörer gewöhnlich noch die Thränen, die er ihnen entlockt, trocknete.

(Fortsetzung folgt.)

K. Hofkameralamt Waiblingen.

Holz-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald Rothenbühl bei Herdmannsweiler am Dienstag 16. Febr.
68 Rm. buch. Scheiter und Prügel,
880 buchene Wellen,
5 Haufen gemischtes Reisach.
Zusammenkunft 10 Uhr im Wald auf der Staatsstraße.

Waiblingen, 9. Februar 1875.

K. Hofkameralamt
Gußmann.

Revier Winnenden.

Stangen und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 19. d. Mts. aus dem Zwerenberg: 7,660 fichtene Stangen, 3—10 Meter lang und bis 12 Cm. stark, 74 Rm. Nadelholzscheiter und Prügel, sowie buchene Prügel, 5,690 Stück buchene, weichgemischte und Nadelholzwellen.

Zusammenkunft Morgens 9½ Uhr im Schlag bei Bürg.

Reichenberg den 2. Febr. 1875.

K. Forstamt
Bechtner.

Revier Weissach.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 13. und Montag den 15. d. Mts. aus dem Kohlhau, Abth. Unterer Keltersberg: 14 fichtene Bauholzstämme mit 3,7 Fm. 38 Nadelholzstangen 3—15 M. lang, 1 Laubholzstange (Langwinde) 8 M. lang, 60 Rm. eichene Prügel und Anbruchholz, 239 Rm. buchene Scheiter Prügel und Anbruchholz, 16 Rm birkene und aspene Prügel und Anbruchholz. 780 eichene, 7,930 buchene, 90 birken, 200 aspene Wellen, 19 Haufen Nadelstreu und Grözelreis.

Das Nutzholz mit einem Theil des Brennholzes kommt am ersten Tag, der Rest des Brennholzes am 2ten Tag zum Verkauf.

Zusammenkunft je um 9 Uhr im Schlag.

Reichenberg den 4. Febr. 1875.

K. Forstamt
Bechtner.

Oeschelbronn.

Holzverkauf.

Am nächsten Donnerstag den 18. d. M. werden im hiesigen Gemeindewald 50 Mtr. buchene Scheiter und Prügel und 1200 dto. Wellen, und 1 Arlsbeerstamm 4 Mtr. lang und 13 Cm. Durchmesser und 13 Haufen forchenes Durchforstholz verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in Oeschelbronn.

Den 12. Februar. 1875.

Gemeinderath.

Winnenden.

Holz-Beifuhr-Akkord.

Am nächsten Montag den 15. d. Mts. Vormittags 11 Uhr kommt auf dem Rathhaus dahier, die Beifuhr von 22 Rau-Meter buchen Scheiterholz vom Schenkenberg-Wald in Abstreich, wozu Fuhrleute eingeladen sind.

Bauverwaltung.

Leutenbach.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Adam Specht, gewesenen Bauers hier, wird am nächsten Dienstag, den 16. d. Mts. von Vormittags 10 Uhr an im öffentlichen Aufstreich verkauft:

40 Scheffel Dinkel, 15 Scheffel Haber
2 „ Roggen, 3 „ Weizen,
3 „ Gerste, 2 „ Wicken,
2 Simri Magsamen, 1 Simri Kleesamen,
2 „ Welschkorn, 3 „ Ackerbohnen
20 Säcke Kartoffeln, 6 Wagen Angersen,
25 Büschel ungeputzten Hanf, 100 Ztr. Heu und Oehmd, 700 Stück Dinkelstroh, 300 Stück Haberstroh.

1 Pferd, 10 Jahre alt, Wallach; 2 neumelke Kühe, einen 2jährigen, einen 1jährigen, einen ½jährigen Stier und 2 Läuferschweine.

Winnenden.

Verkauf einer Ziegelei und Wirthschaft.

Unterzeichneter verkauft seine gut eingerichtete **Ziegelei** mit circa 3½ Morgen Acker und Baumgut und das **Wirthschaftsgebäude** mit Kugelbahn.

Beide Geschäfte erfreuen sich eines sehr guten Absatzes und werden entweder getrennt oder zusammen abgegeben.

Das Wirthschaftsgebäude mit Kugelbahn und Garten ist sammt Inventar angekauft und kommt mit der Ziegelei am Samstag den 20. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus in öffentl. Aufstreich.

Die Kaufsbedingungen sind sehr günstig gestellt.

H. Krämer,
Werkmstr.

Es sind aus Auftrag 3 Stück Schleifsteine *à* 86 Cm. hoch 12 Cm. dick, 71 Cm. hoch 11 Cm. dick, 64 Cm. hoch 10 Cm. dick zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Schwaikheim.

Die Gemeinde beabsichtigt, ein (von Stabeisen) Friedhofthor, am 15. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr, im Abstreich zu vergeben.

Ueberschlag beträgt 52 fl. 47 kr. Uebernahmslustige werden hiezu eingeladen.

Gemeinderath.
Schultheiß
Schmid.

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt sein gut sortirtes Lager in Filz- und Stoffhüten, neuester Façon, Reise- und Hausmützen, Cravatten, Schlipse, Hosenträger, Strumpfbänder, Cigarren-Etuis, Portemonais, Geldtäschchen, Schulranzen, Herrenkragen und Manschetten in Leinen und Papier, Hemdenbrüste, Hemden- und Manschettenknöpfe, sowie gute abgelagerte Cigarren.

A. Breitenbach,
vis à vis vom Lamm.

Winnenden.

Einladung zur Nachhochzeit.

Da unsere Vermählung, Familienverhältnisse wegen, nicht hier stattgefunden hat, so laden wir unsere werthen Freunde und Gönner, auf nächsten Montag, zu unserer Nachhochzeit freundlich ein.

Wilhelm Renner
Lina geb. Stark
z. Hirsch.

Winnenden.

Morgen Sonntag Abend ½7 Uhr

Rekrutenversammlung

im **Gasthaus von Bäcker Rupp,** wozu wir auch unsere sonstige Kameraden und Freunde höflichst einladen.

Sämmtliche Rekruten.

Winnenden.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten hiesigen und auswärtigen Frauen im Weißnähen und Stihlstichzeichnen, in und außer dem Hause, und sichert pünktliche und schnelle Arbeit zu.

Dorothea Bomwetsch,
wohnhaft bei Bäcker Heinrich.

Winnenden.

Vorräthig zu haben sind mehrere extra starke **Kellerschlösser und Zimmerschlösser.**

Daimler, Schlosser.

Unterzeichneter hat eine Parthie gutes Heu sowie Angersen zu verkaufen.

Gläsle in Leutenbach.

Winnenden.

Neuer Laden! Neue Waaren!

Adelbert Breitenbach

macht hiemit einem geehrten Publikum von hier und Umgegend bekannt, daß er einen neuen Laden von Herrenkleidern modernster Anzüge neuster Facon etablirt hat:

Winterüberzieher sowie schwarze Anzüge; Jaquette, Juppen, Hosen, Westen, in großer Auswahl und allen Größen, Knabenanzüge, Arbeiterhosen von 1 bis 4 fl.

Sommeranzüge in allen Farben, (ganze Anzüge von Wiener Turntuch.)

Auch ist eine Schneiderei damit verbunden, wo Kleider auf Bestellung von den besten Stoffen und nach den neuesten Moden gefertigt werden.

Da alle meine Waaren neu und solid gearbeitet sind, so kann ich versprechen, daß bei mir das Beste zu den billigsten Preißen zu finden sein wird.

Man überzeuge sich selbst.

Obere Thorstraße *vis à vis* vom Lamm.

Winnenden.

Ein trockenes, gut verschließbares

Magazin

womöglich parterre wird zu miethen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Es wird ein tüchtiger Schreinergehülfe bei gutem Lohn, und dauernder Beschäftigung gesucht.

Nähere Auskunft gibt Gastgeber Aufschlag in Winnenden.

Winnenden.

Ein großträchtiges

Mutterschwein

hat zu verkaufen.

Gottlob Weik.

Winnenden.

Die Garne von der Spinnerei Weingarten in Ravensburg können bis Nro. 98 abgeholt werden bei dem Agenten

Kaufmann **Glock.**

Oppelsbohm.

1 schwarzbuchener Block mit 16′ Länge und ein mit 10′ Länge hat zu verkaufen.

Ludwig Jung.

Winnenden.

Es ist ein guter und großer **Koch-Ofen** dem Verkauf ausgesetzt.

Von wem? sagt die Redaktion.

Für's Herz.

Herr, weil Du Dein Leben
Für mich hingegeben,
Schlag' ich an die Brust.
Heiland, ich bereue
Die verletzte Treue,
Jede böse Lust.
Dir allein will ich mich weih'n;
Denn Du bist für mich gestorben.,
Hast mir Gnad' erworben.

Winnenden.

Empfehlung.

Mein sebstverfertigtes Lager von Grabdenkmäler und Monumente bestehend in weiß blau und rothem Sandstein bringt in empfehlende Erinnerung. Solide Arbeit, billige Preise.

Christian Röhrle.

Winnenden.

Für die **A. Dorn**'sche **Kunstfärberei** in **Backnang** empfehle ich mich zur Annahme von seidenen, wollenen und gemischten Stoffen aller Art. Das Geschäft leistet in jeder Beziehung das Neueste und Schönste. Muster stehen bei mir zu Diensten.

Pauline Landauer

Winnenden.

Einen $1\frac{1}{2}$ Jahr alten

Bernhardinerhund

(Rüde) hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

M. Sch. W.

Viele herzliche Glückwünsche zum 17ten Wiegenfeste.

K.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 11. Februar 1875.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös fl. kr.
Dinkel.	Säcke 13	Ctr. 138	Säcke 0	561 —
Haber.	Säcke 0	Ctr. 97	Säcke 0	481 44

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst fl.	Höchst kr.	Mittl fl.	Mittl kr.	Niedst. fl.	Niedst. kr.	Gestiegen kr.	Gefallen kr.	Bemerkung.
Kernen Ctr.	—	—	—	—	—	—			Kernen pr. S. fl. kr. fl. kr
Dinkel "	4	6	4	2	3	59	7		
Haber "	4	58	4	56	4	54	13		
Gemischt "	—	—	—	—	—	—			Dinkel pr. Ct. Höchst. Niedrst
Einkorn Sr.	—	—	—	—	—	—			fl. kr. fl. kr.
Gerste	1	20	1	15	1	12			4 12 3 54
Mischl.	1	36	—	—	—	—			
Roggen	1	45	1	40	1	36			Haber pr. Sr.
Waizen	2	—	—	—	—	—			fl. kr. fl. kr.
Ackerbohnen	1	45	1	40	—	—			5 — 4 54
Erbsen	3	12	2	48	—	—			
Linsen	3	12	2	48	—	—			**8 Pfund**
Welschkorn	1	40	1	36	—	—			Brod 36 kr.
Wicken	1	40	1	36	—	—			1 Kr. Wecken
Kartoffeln		36		32	—	—			60 Gramm
Pfd. Butter		32		30	—	—			
1 Bd. Stroh		14		13	—	—			
1 C. Heu	—	—	—	—	—	—			

In Pausch und Bogen verkauft.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Fetzer in Winnenden.